Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Aus der Arbeit des heimatbundes 1972/73

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

Aus der Arbeit des Heimatbundes 1972/73

Von Helmut Ottenjann

Herausragendes, alles überschattendes Ereignis in der zu behandelnden Berichtszeit (vom Delegiertentag am 14. Oktober 1972 zu Löningen bis zur Studienfahrt am 2. September 1973 in das Teutoburger und Osnabrücker Hügelland) war die Orkan-Katastrophe vom 13. November 1972, die auch in Südoldenburg mehrere Menschenleben forderte, größte Bauwerke zum Einsturz brachte und im Wald landschaftsverändernden, millionenfachen Schaden anrichtete. Die zu diesem Anlaß vom Ausschuß für Umweltschutz und Landschaftspflege im Heimatbund erarbeitete Schrift „Die violette Reihe, Orkan vom 13. November 1972" nahm zum Ausmaß und zu den sich daraus notwendigerweise ergebenden landschaftspflegerischen und ökologischen Maßnahmen ausführlich Stellung.

Als besonders erfreulich gibt es aus dieser Berichtszeit zu vermelden, daß das seit langer Zeit erwünschte erste „Jugendseminar" — gemeinsam geplant und einberufen von der Oldenburg-Stiftung und dem Heimatbund für das Oldenburger Münsterland — in den Osterferien 1973 an der Thülsfelder Talsperre mit reger Beteiligung und intensivem Gedankenaustausch erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Der **Delegiertentag** am 14. Oktober 1972 in Löningen wurde sowohl von oldenburgischen Gästen als auch von vielen südoldenburger Heimatfreunden besucht. Die Besichtigung des „staatlich anerkannten Luftkurorts" Löningen einschließlich der jüngst renovierten Saalkirche beeindruckte alle Teilnehmer, und der Gemeindedirektor, Herr Ficker, wußte in seinem anschließenden Vortrag über Löningens gegenwärtige Situation und zukünftige Gestaltung inhaltsreich zu berichten.

Der 1. Vors. des Heimatbundes, Herr Karl-Julius Thamann, begrüßte alle Gäste und Delegierte und sprach Worte des Gedenkens für die im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder. Dem Heimatfreund, Lehrer Warnking, der seit Jahrzehnten Schriftgut über die Gemeinde Löningen zusammenträgt, überreichte er als Dank und Anerkennung für seine Leistung einen großen Präsent-Teller. Anschließend erfolgte der Jahresbericht 1972/73 durch die Geschäftsführung, einen detaillierten Überblick zur Kassenlage gab der Schatzmeister; auf Antrag der Kassenprüfer wurde sodann dem Schatzmeister, Herrn Rektor Dwertmann, sowie dem gesamten Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Für den erweiterten Vorstand konnten Herr Zeitungsverleger Heinz Josef Imsiecke, Cloppenburg, Herr Verlagsleiter Dr. Uptmoor, Vechta und Herr Oberamtmann i. R. Hellmuth Rehme, Cloppenburg, als neue Mitglieder gewonnen und gewählt werden. Es erfolgte sodann die ausführliche Berichterstattung der einzelnen Ausschüsse im Heimatbund, des Museumsdorfes Cloppenburg und der Heimatbibliothek Vechta; auch über das zum Münsterlandtag zur Auslieferung fertiggestellte Jahrbuch 1973 konnte Auskunft gegeben werden. Herr Rektor i. R. Hans Varnhorst, Vechta, erklärte sich bereit, die Sparte „Laienspiel" im Ausschuß für plattdeutsche Sprache zu übernehmen, die von Herrn Lehrer Helms bis zu seinem Tode über Jahre betreut worden war.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein erfreulich starkes Echo fand der **Münsterlandtag 1972** in Neuenkirchen. Der 2. Vors. des Heimatbundes, Herr Hans Roter, Thüle, begrüßte die über 200 Teilnehmer, und anschließend erfolgte eine Rundfahrt in mehreren Bussen durch Ort und Gemeinde Neuenkirchen, verbunden mit einem Spaziergang durch den Park der Clemens-August-Klinik und zum neuerrichteten Aussichtsturm auf dem Steigerberg. Der 1. Vorsitzende eröffnete im Hotel zur Post den Münsterlandtag und begrüßte unter den Gästen den Nieders. Verw.-Präsidenten, Herrn Eduard Haßkamp, den Vertreter der Oldenburg-Stiftung, Herrn Generalleutnant Uechtritz, die neuen Landräte des Kreises Cloppenburg und Vechta, Herrn Bührmann und Herrn Krapp, die Landtagsabgeordneten Reinke und Stein sowie die Bürgermeister und Gemeindedirektoren beider Landkreise. Thamann behandelte in seiner Begrüßungsansprache besonders die Schäden der Sturmkatastrophe vom 13. November 1972 und sagte u. a.: „Der 13. November wurde auch für das Oldenburger Münsterland zu einem ‚schwarzen Tag'; der orkanartige Sturm vernichtete — nach verläßlicher Schätzung — ca. 70 % der Waldfläche Südoldenburgs, nicht weniger als 5 Menschenleben sind im Kreise Cloppenburg zu beklagen, zahlreiche Gebäude wurden beschädigt oder stürzten ein, darunter ein kulturhistorisch wertvollstes Gebäude wie die im Museumsdorf Cloppenburg fast fertiggestellte Wehlburg aus dem Jahre 1750, Höhepunkt bäuerlicher Profanbaukunst. Die Mehrzahl der Betroffenen sind nicht in der Lage, diesen Schaden aus eigener Kraft zu beheben. Hier richten wir unsere eindringliche Aufforderung an Staat und Kommunen, aber auch an alle von Orkanschäden nicht Betroffenen, schnell und wirksam zu helfen. Wir appellieren an den Gemeinsinn unserer Bevölkerung!" Anschließend ergriff Präsident Haßkamp das Wort und führte aus: „Wir sind glücklich im Oldenburger Land, daß wir in fast jeder Gemeinde einen Heimatverein haben und die Begriffe ‚Heimat' und ‚Heimatpflege' ernst genommen werden." Haßkamp ging auch auf die Orkanschäden vom 13. November 1972 ein und dankte allen Helfern, die sich sofort bereitgestellt hätten, besonders den Feuerwehren und der Bundeswehr. Er teilte das Hilfsangebot der Bremer Landesbank mit, als ersten Zuschuß 10 000,— DM zum Wiederaufbau der Wehlburg zur Verfügung zu stellen.

Zentrales geistiges Thema des Münsterlandtages bildete der Festvortrag von Herrn Dr. Große-Boymann, Münster, Denkmalpfleger am Bischöfl. Generalvikariat: „Zur Bedeutung der Bau- und Kunstdenkmäler des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts." Zu Beginn dieses Vortrages hatte Dr. Ottenjann zu größerer Toleranz in der Wertung vergangener Zeitepochen aufgerufen. Bereits im vorigen Jahrhundert habe man eine verspätete „Bilderstürmerei" zu verzeichnen gehabt, Kirchenschätze seien aus den Kirchen entfernt worden und gegenüber den Werten der sog. Neo-Stile drohe jetzt die Gefahr einer Wiederholung dieser Handlungs- und Gesinnungsart. Jüngste Beispiele negativer Art (Goldenstedt, Cloppenburg), hatten den Vorstand des Heimatbundes veranlaßt, sich um ein klärendes Wort in dieser Angelegenheit zu bemühen. Kritisch wandte sich Herr Dr. Große-Boymann in seinem Referat gegen den derzeitigen Trend des „Abkanzelns" der Neo-Stil-Epoche und führte — unter großen Beifall — u. a. aus, daß bei der Restaurierung und Renovierung zahlreicher Kirchen in jüngster Vergangen-

Landesbibliothek Oldenburg

heit viel gesündigt worden sei. Wertmaßstäbe müßten nicht von Geschmacksrichtungen bestimmt werden, sondern nur von Originalität und Qualität und bezogen auf alle abgeschlossenen Kunstperioden, auch auf die Neo-Stile und die moderne Kunst. Jede Kunstperiode sei einzigartig und einmalig. Der Bereich der Denkmalspflege erfordere Enthaltsamkeit vom Eigenschöpferischen. Der Restaurator könne nur Diener sein, niemals Künstler. Herr Dr. Große-Boymann bezeichnete ironisch mit einem Zitat die Geschichte der Restaurierungen und Renovierungen als die „Leidensgeschichte der Kunstwerke". Ein sakrales Kunstwerk, so stellte er unter Beifall fest, sei von der Intention des Meisters her nicht für museale Gebäude bestimmt. Im Zuge der liturgischen Erneuerung seien viele neo-stilistische Kirchenausstattungen von ausgezeichneter Qualität beseitigt worden. Besser wäre es gewesen, den Weg einer anderen Sinngebung zu wählen als die Axt zu schwingen. Nach dem Festvortrag folgte der Heimatabend unter dem Motto: „Neuenkirchen stellt sich vor". Durch dieses Programm führt der Vors. des Heimatvereins Neuenkirchen, Herr Hauptlehrer Prüllage. Über die Entwicklung der Gemeinde Neuenkirchen gab Gemeindedirektor Wienhold einen Überblick. Neuenkirchen hatte allen Heimatfreunden viel zu bieten.

Am 10. März 1973 tagte in Lohne der **erweiterte Vorstand,** um die Vorschläge und Anregungen zur Gestaltung des Heimatbundes für das Jahr 1973 zu erörtern (Wanderfahrt, Studienfahrt, Delegiertentag, Münsterlandtag, Jugendseminar, Veröffentlichungen, Vorhaben der einzelnen Ausschüsse). Herr Dipl.-Gärtner A. Bösterling konnte namens des Ausschusses für Umweltschutz das erste Heft der „Violetten Reihe" vorlegen, das sich mit den Auswirkungen der Sturmkatastrophe beschäftigte. Herr Bürgermeister Göttke-Krogmann teilte mit, daß der Landkreis Vechta zur Beseitigung der Orkan-Schäden und für Wiederaufforstungen 500 000,— DM zur Verfügung gestellt habe. Der Ausschuß für plattdeutsche Sprache berichtete über seine Bemühungen zur Herausgabe eines Gedichtbandes von Hubert Burwinkel. Nach Beendigung der Tagesordnung erhielten die Teilnehmer einen repräsentativen Einblick in die vom Verlag Schuster in Leer herausgegebene Schallplattenreihe „Niederdeutsche Stimmen auf Schallplatten". Dieser Verlag wird in der gleichen Reihe auch eine Schallplatte mit Werken südoldenburger Heimatdichter auflegen.

In den Landkreis Grafschaft Hoya führte am 30. Juni 1973 die **Wanderfahrt** des Heimatbundes, vorbereitet von Herrn Rektor Dwertmann und Herrn Rektor Hellbernd; sie wurde für fast 200 Teilnehmer zu einem heimatkundlichen Erlebnis in eine benachbarte Landschaft mit reicher Geschichte. Besichtigungsziele waren u. a. die Kirche in Twistringen, die Stadt Bassum, das adelige Damenstift neben der Stiftskirche in Bassum und der „Dom von Bücken". Im Gasthaus von Neubruchhausen fand die Begrüßung der Fahrtteilnehmer statt sowie eine ausführliche Einführung in die Geschichte, Kultur und Wirtschaft der Kreisgrafschaft Hoya durch Herrn Kreisdirektor Engelke. Zur Abwickelung der gestellten Aufgaben tagten in der Berichtszeit auch einige Male der **Vorstand** des Heimatbundes: am 1. November 1972 in Neuenkirchen (Vorbereitung zum Münsterlandtag in Neuenkirchen 1972, Jugendseminar zu Ostern 1973); am 25. Januar 1973 in Visbek (Vorschläge der Arbeit für 1973, Kassenlage, Erhöhung des Münsterlandpfennigs durch

Landesbibliothek Oldenburg

die Gemeinden von 1 auf 2 Pf. pro Kopf); am 26. April 1973 in Schneiderkrug zusammen mit den Vorsitzenden der Ausschüsse (Bericht über das erfolgreich durchgeführte Jugendseminar, Vorhaben der einzelnen Ausschüsse, Bombenabwurfplatz Ramsloh); am 22. Mai 1973 in Ramsloh (Bombenabwurfplatz Ramsloh/Westermoor, gutachtliche Stellungnahme des Ausschusses für Umweltschutz zur Verhinderung eines Bombenabwurfplatzes in diesem Raume, Diskussionen mit den zuständigen Kommunalvertretern und den Vorsitzenden der Bürgerinitiative sowie mit der Presse); am 4. Juni 1973 in Vechta (Bericht über das Jugend-Reflektions-Seminar am 7. Juni 1973 in Thülsfelde, „Rote Mappe" des Niedersächsischen Heimatbundes, Jahrbuch 1974).

Das Tecklenburger und Osnabrücker Hügelland waren Ziel der ganztägigen **10. Studienfahrt** des Heimatbundes am 2. September 1973 unter Führung von Herrn Dr. Helm. Ottenjann. Ohne das sprichwörtlich gute Wetter beteiligten sich aus dem Oldenb. Münsterland über 120 Teilnehmer mit je einem Bus aus dem Landkreis Cloppenburg und Vechta an dieser Studienreise, die als erstes Ziel das stadtähnliche „Tüötten-Dorf" Mettingen aufsuchte. Von dort ging es weiter durch das landschaftlich reizvolle Tecklenburger Land zur gleichnamigen „Hauptstadt", in der einst tecklenburger Grafen residierten, die bis um 1400 ihre Grundherrschaft bis in den nördlichen Kreis Cloppenburg auszudehnen vermochten. Im dortigen Kreisheimatmuseum begrüßte dann auch Museumsleiter Zeller die Cloppenburger in ihrer „einstigen Residenz" recht herzlich und führte durch das modern ausgerichtete Heimatmuseum. Anschließend erwanderte man Stadt, Schloßruine und Freilichtbühne von Tecklenburg. Früh am Nachmittag ging die Fahrt über Lengerich/Lienen weiter nach Iburg, und dort öffneten sich durch Vermittlung von Herrn Stadtdirektor Hunke für die Südoldenburger die Pforten der einst mächtigen Höhenburg, des späteren traditionsreichen Schlosses Iburg, der Schloßkapelle und des Rittersaales. Die letzte Station und weiterer Höhepunkt der Fahrt bildetet die Besichtigung des spätromanischen Osnabrücker Domes sowie die Führung durch die Dom-Schatzkammer unter sachkundiger Erläuterung von Herrn Pastor Dr. Schewe.

Bein wesentlicher Beitrag auf dem Gebiet der Landespflege, des Umweltschutzes, der Naturkunde, der Geschichte und der niederdeutschen Sprachpflege wurde von den einzelnen Ausschüssen im Heimatbund geleistet, worüber nachfolgend kurz berichtet werden soll.

Ausschuß für Umweltschutz (Bericht: Dipl.-Gärtner A. Bösterling). Die Tätigkeit des Ausschusses für Umweltschutz und Landschaftspflege war weitgehendst geprägt von den Auswirkungen des Orkans vom 13. November 1972. Um das Ausmaß dieser Jahrhundertkatastrophe und die Notwendigkeit zu umfassenden Hilfsmaßnahmen zu ergründen, führte der Ausschuß am 16. Dezember 1972 ein Kolloquium an der Thülsfelder Talsperre durch. Die große Resonanz wird außer durch die zahlreiche Beteiligung darin deutlich, daß die Ausführungen zur Meinungsbildung und Meinungsfindung um die Chance einer neuen Umweltgestaltung inzwischen als die „Thülsfelder Gespräche" bekannt geworden sind. Durch die zahlreichen Presseveröffentlichungen über diese „Thülsfelder Gespräche" wurde es auch möglich, mit dem zuständigen Minister Bruns in eine sachliche Konfrontation

Landesbibliothek Oldenburg

zu treten. Die Ergebnisse der „Thülsfelder Gespräche" um einen landschaftsgerechten Wiederaufbau unserer zerstörten Landschaft wurden vom Ausschuß im ersten Heft der „Violetten Reihe" 1973 niedergelegt. Allein 1000 Hefte dieser Dokumentation konnten an Behörden, Ministerien und Politiker geleitet werden. Es muß nunmehr gelingen, die seinerzeit vorgetragenen Vorschläge der „Thülsfelder Gespräche" zu Landschaftsplanungen zu konkretisieren und es ist an der Zeit, endlich einheitliche Grundsätze zu einer neuen, gemeinsamen Landschaftsgestaltung unter den noch uneinheitlichen Interessen abzusprechen. Ferner bemühte sich der Ausschuß um Abwendung des geplanten Bombenabwurfplatzes Ramsloh/Westermoor. Es wurde ein umfassendes Gutachten zu den Gefahren erarbeitet, die die Einrichtung eines Bombenabwurfplatzes in diesem Landesteil mit sich bringen würde. Ein Schreiben vom 17. Mai 1973, das an den Nieders. Innenminister und an den Bundesverteidigungsminister gerichtet und allen Fachstellen zur Auswertung zugestellt wurde, konnte u. a. entscheidend zur Abwendung des Bombenabwurfplatzes beitragen.

Aus dem Landkreis Vechta kann über folgende Maßnahmen der Landschaftspflege berichtet werden (Bericht: Dipl.-Gärtner Damke): Um die Auswirkungen des Orkans vom 13. 11. 1972 zu mindern und um eine Wiederaufforstung der Schadensgebiete zu gewährleisten, stellte der Kreistag Vechta einen Betrag von 500 000,— DM bereit. Im Südkreis Vechta befindet sich ein ca. 5 500 ha großes Waldgebiet („Dammer Berge") unter Landschaftsschutz und im Norden des Kreises Vechta werden gegenwärtig klein- und großflächige Landschaftsschutzgebiete festgelegt. Die Hase-Wasseracht in Cloppenburg baut z. Z. im Einzugsbereich des Fladder-Kanals bzw. des Vechtaer Moorbaches ein Rückhaltebecken aus, den sog. „Polder Lüsche". Er wird nach Fertigstellung eine Speicherkapazität von rund 1,5 Mill. m^3 und eine Wasserfläche von rund 35 ha aufweisen. Die Anlage wird in Zusammenarbeit mit der Unteren Landespflegebehörde derart konzipiert, daß neben den reinen wasserwirtschaftlichen Erfordernissen auch eine Erholungsnutzung dieses Sees möglich sein wird. Zu bemerken ist ferner, daß kürzlich an ein Planungsbüro der Auftrag für die Erstellung eines Landschafts- und Erholungsrahmenplanes für den Raum „Dinklager Becken" erteilt worden ist.

Ausschuß für Naturkunde (Bericht: Stud.-Ass. J. Hürkamp): Der Ausschuß für Naturkunde führte 1972 zehn Exkursionen sowie fünf Vortrags- und Diskussionsabende durch. Exkursionsziele waren: Eine Birkhahnbalz im Vechta-Lohne-Diepholzer Grenzmoorbereich am 20. April; Ornithologischer Früh-Gang Lohne—Dinklage am 1. Mai; Dümmer-Exkursion am 13. Mai; Exkursion ins Orchideen-NSG „Reithbruch" am 19. Mai; Botanische Exkursion ins Stüve-, Neue- und Kokenmühlenbachtal am 31. Mai; Botanische Exkursion ins Herrenholz am 16. Juni; Exkursion in die Molberger Dose am 1. September; Exkursion über den prähistorischen Lehrpfad auf dem Gierfeld am 14. Oktober; 4tägige Exkursion vom 9. bis 12. Juni zur holländischen Vogelinsel Texel. Ferner wurden folgende Vorträge gehalten: Nachthäger auf leisen Schwingen (Aus dem Leben unserer einheimischen Eulen); Vögel in Heide und Moor; Beiderseits der Hunte; Zum Problem „Bisamratte"; Podiumsgespräch zum „Umweltschutz". Über folgende Themen wurde im

Landesbibliothek Oldenburg

Rahmen der Exkursionen und Vorträge gesprochen, woran sich auch viele Jugendliche beteiligten: Erhaltung und Pflege von Naturgebieten mit Wahrnehmung von Funktionen in der Landschaft, bedeutsam z. B. für Wasserhaushalt, Ornithologie, Jagd und Erholung; Technomorphes Denken bringt unsere Welt in Gefahr; Kritik an Baumaßnahmen und Planungsvorhaben, die das Landschafts- und Lebensgefüge stören oder gefährden; Probleme der Erhaltung der letzten Moore; Öffentlichkeitsarbeit mit der Schrift des Verhaltensforschers Konrad Lorenz: „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit"; Avifauna unseres Heimatraumes, insbesondere Katalogisierungsarbeiten.

Erfreulich günstig hat sich auch die Arbeit im **Ausschuß für Geschichte** (Bericht: Dr. Hanisch) weiterentwickelt. Die „Historischen Nachmittage" wurden anhaltend gut besucht. Die Tagungen aus Anlaß der Christoph-Bernhard-von-Galen-Ausstellung im Museumsdorf Cloppenburg, in Wildeshausen aus Anlaß der Probegrabungen auf der „Hoffmannshöhe" und in Dinklage auf der Wasserburg waren von großer Qualität. Die letzte Tagung führte dann in die historische Nachbarschaft zum Remter Bersenbrück. Für die kommenden Monate sind Fachvorträge einiger Mitglieder über ihre Forschungsgebiete vorgesehen.

Der **Ausschuß für plattdeutsche Sprache und Laienspiel** (Bericht: H. Strickmann) bemüht sich weiter um die Herausgabe einer Schallplatte im Verlag Schuster, Leer, mit Werken unserer südoldenburger Heimatdichter. Eine Manuskriptauswahl wurde dem Verlag unterbreitet, aus Zeitgründen ist dem Verlag die Herausgabe dieser Platte aber erst im nächsten Jahr möglich. Am 17. April 1973 traf sich der Ausschuß im Hause von Frau Elisabeth Reinke zu einer Arbeitstagung, die unter dem Motto stand: Plattdeutsch in der Schrift. Rektor Hans Varnhorst hatte die Tagung vorbereitet und eine umfangreiche Dokumentation erarbeitet, die die einheitliche Schreibweise des Plattdeutschen zum Inhalt hat. War man sich zunächst einig gewesen, eine einheitliche Schreibweise anzustreben, so trafen nach der Tagung zahlreiche Briefe von Teilnehmern ein, die sich dann doch für die freie Schreibweise aussprachen. Noch in diesem Jahre wird der Gedichtband von Hubert Burwinkel „Tüsken Wolken und Wind" zur Auslieferung gelangen. Der Ausschuß bemüht sich auch weiterhin um Herausgabe eines plattdeutschen Lesewerkes für Schulen. Eine Manuskriptauswahl wurde bereits getroffen und ein Verleger zur Herausgabe des Buches gefunden.

Heimatbibliothek Vechta (Bericht: F. Hellbernd)

Dank der Zuschüsse konnte die Heimatbibliothek Vechta im verflossenen Jahr 1973 ihre Aufgaben voll erfüllen. Neben der Anschaffung der einschlägigen Neuerscheinungen wurden wichtige ältere Werke erworben. Besonders hervorzuheben sind mehrere wertvolle Schenkungen von Freunden und Gönnern der Bibliothek.

Durch Spenden von Herrn Walter Romberg, Vechta und Herrn Andreas Strecker, Georgsmarienhütte war es möglich, eine kleine Gedächtnissammlung der Musiker Bernhard und Andreas Romberg einzurichten. Sie besteht aus Biographien und Notensammlungen, sowie alten Instrumenten zur Kinder-Symphonie von Bernhard Romberg. Für familiengeschichtliche For-

Landesbibliothek Oldenburg

schungen stehen eine Reihe unveröffentlicher Hof- und Familiengeschichten von Herrn Hellmuth Rehme, Cloppenburg neu zur Verfügung.

Inzwischen wurden auch die Verfasserkataloge der Heimatbibliothek Vechta und der Bibliothek des Museumsdorfes vervielfältigt und ausgetauscht, wie es der Geschichtsausschuß vor Jahresfrist anregte. Man kann sich nun in Vechta oder Cloppenburg über den gesamten Bestand der Heimatliteratur im Oldenburger Münsterland und darüber hinaus informieren.

Neben der eigentlichen Aufgabe des Sammelns, Kartierens, Pflegens und Ausleihens ist die Heimatbibliothek immer wieder ein Treffpunkt von Heimatfreunden, die sich hier zur Beratung und zum Gedankenaustausch zusammenfinden.

Der 13. November 1972 bedeutete auch für das **Museumsdorf Cloppenburg** einen schicksalsschweren „schwarzen Tag", da die starken Fallwinde des Orkans auch die noch im Rohbau befindliche „Wehlburg" zum Einsturz bringen konnten. Viel Arbeit, Mühe und Geld waren dahin, aber nicht das Bauwerk insgesamt. Ermutigt durch zahlreiche Spenden von Land und Kommunen, von Kulturinstituten und Banken, Freunden und Gönnern, konnte der erneute Wiederaufbau in Angriff genommen werden und auch gelingen, so daß Ende 1973 das Haupthaus Wehlburg im Rohbau erneut erstellt werden konnte. Neben der Aufbauarbeit an der Wehlburg lief stets die Forschungsarbeit am Gesamtprojekt "Wehlburg/Artland" weiter. Auch 1973 konnten z. B. die siedlungsarchäologischen Ausgrabungen durch Herrn Dr. Dieter Zoller, Rastede, erfolgreich fortgesetzt und abgeschlossen werden. Alle historischen, volkskundlichen und siedlungsarchäologischen Untersuchungen zu diesem Forschungsvorhaben sollen in einer Monographie dokumentiert werden. Sehr erfolgreich entwickelte sich die Besucherbilanz des Museumsdorfes, denn 1972 konnten erstmalig die jährlichen Besucherzahlen eine Viertelmillion übersteigen und für 1973 darf sogar mit einer weiteren Zunahme gerechnet werden. Damit ist das Cloppenburger Freilichtmuseum das Museum mit den höchsten Besucherzahlen in Nordwestdeutschland und das Freilichtmuseum in Deutschland mit der größten Besucherfrequenz überhaupt. Bedrohlich blieb die Finanzsituation der Stiftung „Museumsdorf Cloppenburg", da das Land Niedersachsen zwar den festen jährlichen Zuschuß von 100 000,— DM auf 200 000,— DM erhöhte, sich aber immer noch nicht zur Übernahme der Personalkosten durchringen konnte. Auf der 50-Jahr-Feier des Museumsdorfes wurde aber erstmalig durch Ministerialdirigent Wilke vom Nieders. Kultusministerium die Übernahme dieser Kosten durch das Land in Aussicht gestellt und jüngst setzte Herr Verw.- Präs. Milde und die in Südoldenburg sich informierende SPD-Fraktion des Landtages für eine Beseitigung der Existenzbedrohung des Museumsdorfes durch Übernahme der Personalkosten durch das Land ein. Auf Grund dieser Äußerungen und Zusagen ist nun das Museumsdorf in der berechtigten Hoffnung, daß das Land Niedersachsen die Personalkosten übernehmen wird und somit eine stetige Arbeit in diesem Nieders. Kulturinsitut gewährleistet wäre. In der „Burg" Arkenstede zeigte das Museumsdorf wieder drei Ausstellungen im Jahre 1973, alle begleitet von einem umfänglichen wissenschaftlichen Katalog. Die Ausstellung „Christoph Bernhard von Galen und das Niederstift Münster" wurde von 229 326 Personen besichtigt, ein

Landesbibliothek Oldenburg

klarer Beweis für Attraktivität und volksbildnerisches Bemühen dieses Museums. Als besonders erfreulich darf berichtet werden, daß am 7. Oktober dieses Jahres die Stiftung „Museumsdorf Cloppenburg" ihre über 10 000 Bände umfassende Bibliothek der Öffentlichkeit zur allgemeinen Benutzung zur Verfügung stellen konnte. Dies war dadurch möglich geworden, daß Mitte des Jahres 1973 das Museumsdorf ein Verwaltungsgebäude außerhalb des Geländes des Freilichtmuseums durch großzügige Unterstützung der Landessparkasse zu Oldenburg erwerben konnte und der Lions-Club Cloppenburg dem Museumsdorf alle notwendigen technischen Einrichtungen für die Bibliothek durch eine großzügige Spende finanzierte. Diese Bibliothek dient nun einerseits der wissenschaftlichen Arbeit des Museumsdorfes, andererseits aber der beruflichen Bildung sowie der Beratung und Ausbildung der Bevölkerung; sie ist jedermann zugänglich innerhalb der Öffnungszeiten (montags bis freitags von 10.00 bis 17.00 Uhr). Die Bibliothek des Museumsdorfes enthält Bücher und Zeitschriften aus folgenden Gebieten: Volkskunde und Soziologie, Heimatgeschichte, Kunstgeschichte, allgemeine Geschichte, Geologie und Geographie, Ur- und Frühgeschichte, Geschichte der Landwirtschaft, Dichtung). Außer der Bibliothek können dem Benutzer noch zusätzlich ein umfängliches Archiv über Geschichte der Stadt und des Landkreises Cloppenburg sowie vielfältige Archivalien über den ländlichen Raum zwischen Weser und Ems zur Benutzung angeboten werden. Eine enge Zusammenarbeit hat die Bibliothek des Museumsdorfes auch mit der Landesbibliothek zu Oldenburg aufnehmen können wie auch mit der Heimatbibliothek zu Vechta. Genannte Bibliotheken haben untereinander ihre Verfasserkataloge ausgetauscht.

Der Vorstand des Heimatbundes konnte durch viele Vorstandssitzungen und Einzelbesprechungen sein lebhaftes Interesse an der Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der jüngeren und älteren Generation durch ein Jugendseminar bekunden, erarbeitet und durchgeführt zusammen mit der Oldenburg-Stiftung. Dieses erste Jugendseminar für Oldenburg fand am 12. bis zum 15. 4. 1973 an der Thülsfelder Talsperre statt und dem Wunsch der Lehrgangsteilnehmer entsprechend fand am 5. 7. nochmals im Hotel Seeblick an der Thülsfelder Talsperre ein sog. Reflektionsseminar statt. Das Ergebnis beider Lehrgänge kann folgendermaßen umrissen werden: Nach Auffassung der Lehrgangsleitung (Uechtritz-Oldenburg-Stiftung, Heiko Fleck-Oldenburg, Dr. H. Ottenjann-Heimatbund) ist das gesteckte Ziel des Seminars durchaus erreicht worden, denn es ist gelungen, bei den Teilnehmern das Interesse an der Landespflege und Verständnis für ihre Notwendigkeit zu wecken. Dieses offenkundige Interesse der Jugendlichen verbindet sich aber zugleich mit einer kritischen Einstellung zur Struktur der Oldenburg-Stiftung und des Heimatbundes für das Oldenburger Münsterland und ferner mit einer skeptischen Haltung gegenüber allen Heimatverbänden und deren Führung. Hier ist ein klärendes Gespräch auch zukünftig notwendig, um sowohl die Grenzen als auch die berechtigten Wünsche der Teilnehmer aufzuzeigen, und um ferner nach Wegen zu suchen, die eine engagiertere und effektivere Mitarbeit der jüngeren Generation ermöglicht. Der Vorstand ist übereinstimmend der Meinung, daß für die Zukunft mit einer nach Zahl und Art wirksamen Mitarbeit der jüngeren und mittleren

Landesbibliothek Oldenburg

Generation in der Oldenburg-Stiftung und im Heimatbund für das Oldenburger Münsterland nur gerechnet werden kann, wenn es in irgendeiner Form gelingt, diese an der Mitverantwortung und der Entscheidung zu beteiligen. Der Vorstand des Heimatbundes hatte sich in seiner Vorstandssitzung in Schneiderkrug dazu entschlossen, einen von der Jugend zu benennenden Teilnehmer dieses Lehrganges als Beisitzer vollberechtigt in den Vorstand aufzunehmen, und die Jugendlichen begrüßen diese vom Heimatbund gebotene Chance; sie benannten Herrn Richard aus Emstek als zu wählendes Mitglied im Vorstand des Heimatbundes. Es ist zu hoffen, daß durch Fortsetzung dieser Jugendseminare und durch Engagement der jüngeren Generation an unserer Heimatarbeit die gesamte Ausrichtung zeitnah und allumfassend im Sinne eines modernen Heimatbegriffs gestaltet wird.

Am **54. Niedersachsentag** des Niedersächsischen Heimatbundes in Bad Pyrmont nahmen auch einige Mitglieder des engeren und erweiterten Vorstandes des Heimatbundes teil. In der allgemein bekannten und von der Regierung beachteten „Roten Mappe" des Niedersächsischen Heimatbundes wurden auch Themenkreise aus dem südoldenburger Raum behandelt: „Beim **Dümmer** hat Herr Minister Bruns am Tage des Umweltschutzes die Kläranlage in Lembruch in Betrieb gesetzt und am gleichen Tage auch Staatssekretär Herr Dr. Zill in Mardorf. Beide Orte belasten also die Seen nicht mehr mit ihrem Abwasser. Das Badeverbot für den Dümmer konnte aber noch nicht wieder aufgehoben werden; dazu sind noch die Kläranlagen mehrerer Orte nötig. Zu den Ausscheidungen der **Massentierhaltung** im Landkreis Vechta haben wir uns im vorigen Jahr kritisch geäußert, und das hat dann einigen Wirbel verursacht. Der Jahresbericht der Oldenburg-Stiftung 1972 billigt zwar „Das Pauschalurteil der „Roten Mappe" nicht im vollen Umfang", erklärt aber, diese bisherigen Maßnahmen reichten nicht aus, um die sich stellenden Aufgaben auch nur einigermaßen erträglich zu lösen. Die Gefahren dieses immer schwieriger werdenden Problems seien mit allem Nachdruck zu betonen, zumal sich die Umstellung auf Massentierhaltung fortsetze. Es sollten Forschungen durchgeführt werden! Der Oberkreisdirektor in Vechta hat uns als Beitrag zur „Roten Mappe" einen Tätigkeitsbericht geschickt, darin aber die „Gülle" nicht erwähnt. Zeitungs- und private Meldungen unterstreichen die Unerträglichkeit der Zustände. Den Landesmuseen hat der Landtag nun doch endlich wieder Mittel für Neuanschaffungen bewilligt. Immer noch bittere Finanznöte ergeben sich aber beim **Museumsdorf Cloppenburg;** das Land hat sich trotz aller Zusagen noch nicht bereitgefunden, den Personalhaushalt zu übernehmen. Der Wiederaufbau der ‚Wehlburg' geht aber zügig voran."

Zu diesen Punkten in der „Roten Mappe" antwortete Minister Bruns folgendes: „Die **Güllebeseitigung** bereite in der Tat schwere Sorgen, nachdem in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg nicht mehr geeignete Aufnahmeflächen für eine landwirtschaftliche Verwertung dieser Abfallstoffe in genügender Zahl zur Verfügung stünden. Es seien deshalb verschiedene Forschungsaufträge für eine umweltfreundliche Beseitigung und auch Weiterverwertung der Abfallstoffe aus der Massentierhaltung vergeben worden. Seit 1971 würden keine Großbetriebe mit Massentierhaltung mehr genehmigt, bei denen die ordnungsgemäße Beseitigung der Abfälle nicht nach-

Landesbibliothek Oldenburg

Literatur über das Oldenburger Münsterland

Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen und das Niederstift Münster. Ausstellung im Museumsdorf Cloppenburg. Bearbeitet von: Harald Schieckel, Hans Schlömer, Peter Berghaus, Gerd Langemeyer, Peter Illisch. Herausgeber: Helmut Ottenjann. Cloppenburg 1973.
Die dreihundertste Wiederkehr der Belagerung der Festung Groningen im Jahre 1672 durch Christoph Bernhard von Galen war der äußere Anlaß, der Persönlichkeit dieses Bischofs drei Ausstellungen zu widmen. Während in Groningen und Münster das Schwergewicht der Exponate auf der Darstellung europäischer Zusammenhänge lag und das so widersprüchliche Bild des Fürsten in allen Varianten anschaulich gemacht wurde, bildete die Beziehung Christoph Bernhards zum Niederstift Münster das zentrale Thema der in Cloppenburg gezeigten Ausstellung. Durch diese Verschiebung des Schwerpunktes konnte die Sicht dieses barocken Souveräns weiter abgerundet werden.
Das äußere Schema und ein Teil des Textes (Nr. 61—135) wurde dem von P. Berghaus, P. Illisch und G. Langemeyer bearbeiteten Katalog der Ausstellung in Münster übernommen, während das hinzugekommende, ergänzende Material von H. Schieckel und H. Schlömer kommentiert wurde. In seinem Vorwort gibt Schlömer eine kurze prägnante Übersicht über die bewegte Geschichte des Niederstiftes und seiner Ämter im 17. Jahrhundert. Die von H. Schieckel bearbeiteten Archivalien aus den Beständen des Niedersächs. Staatsarchivs Oldenburg vermitteln ein buntes Bild des Lebens in den einzelnen Gemeinden, und die von H. Schlömer vorgenommene Auswahl kirchlichen Archivmaterials zeigt die Vielschichtigkeit der religiösen Bereiche auf. Zusammen mit dem bereits in Münster gezeigten Bestand, dem der Gruppe der Goldschmiedearbeiten ein von H. Ottenjann als Arbeit des Augsburger Meisters FW erkannter Meßkelch aus Lohne zugefügt wurde, vermittelt die Ausstellung ein umfassendes Bild des Südoldenburger Landes in einer von politischen Machtkämpfen und Glaubensstreitigkeiten zerrissenen Zeit, die sich in der Persönlichkeit Christoph Bernhards von Galen repräsentiert.
Heinemeyer

Elfriede Heinmeyer, Ein Wiener Ornat in der Propsteikirche Vechta, in Zeitschrift „Westfalen" 49. Band, Heft 1 — 4, Münster 1973, S. 155 ff.
Der 1954 von der Propsteikirche erworbene wertvolle Ornat (Pluviale, Kasel, zwei Dalmatiken, zwei Stolen und Manipeln, Bursa, Palla und Kelchvelum) wird hier wissenschaftlich allseitig — kunsthistorisch sowie textilkundlich — untersucht; ferner wird nachgewiesen, daß er im Wiener Kloster der Heimsuchung Mariae — eine Niederlassung der Salesianerinnen — gearbeitet worden ist (um 1760), während die zur Verwendung gelangten Brokate französischen Ursprungs sind (um 1730).
H. Ottenjann

Kölnisches Stadtmuseum, Hanse in Europa, Brücke zwischen den Märkten, 12.—17. Jahrhundert, Ausstellung des Kölnischen Stadtmuseums, 1973, 432 S.
Unter Mitwirkung zahlreicher Wissenschaftler erstellte das Kölnische Stadtmuseum eine großangelegte, sehenswerte Ausstellung und einen ebenso inhaltssreichen, wertvollen Katalog, so daß Größe und Untergang der Hanse in Europa augenfällig demonstriert und wissenschaftlich dokumentiert wurden. In dieser Ausstellung von internationalem Rang wurde auch der Münzschatzfund von Friesoythe — Sammlung Museumsdorf Cloppenburg — gezeigt, der nach den Untersuchungen von Professor Berghaus um 1230 vergraben wurde nud ein beredtes „Zeugnis für den Umlauf von englischen Sterlingen und deren westfälischen Nachahmungen in Nordwestdeutschland" (S. 384) darstellt.
H. Ottenjann

Herbert Schwarzwälder, Bremen und Nordwestdeutschland am Kriegsende 1945, Band 1: Die Vorbereitung auf den „Endkampf"; Bremen, 1972.
Band 2: Der britische Vorstoß an die Weser; Verlag Schünemann, Bremen, 1973.
Von der in drei Lieferungen konzipierten Darstellung zur Geschichte des Kriegsendes 1945 im Weser-Ems-Gebiet und speziell in Bremen konnten bisher zwei Lieferungen erscheinen, und zwar in der Reihe der „Bremer Veröffentlichungen zur Zeitgeschichte", Heft 5 und 6. Beide Abhandlungen breiten umfängliches Bild-, Karten- und Aktenmaterial dieser schicksalsschweren Zeit aus, so daß sie dokumentarischen Quellenwert gewinnen. Diese Arbeiten über einen gewichtigen Zeitabschnitt unserer jüngsten Geschichte sind auch deswegen besonders aussagefähig und überaus verdienstvoll, da die Ereignisse sowohl aus deutscher als auch aus britischer Sicht geschildert und analysiert werden. Besonders im 2. Band (Heft 6) wird das Kampfgeschehen in Südoldenburg erläutert, so daß auch die wichtigen Untersuchungen zu diesem Thema von A. Wöhrmann (in den „Heimatblättern" und „Volkstum und Landschaft" veröffentlicht) in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden.
H. Ottenjann

Landesbibliothek Oldenburg